

wohlthuerisch-geschäftsmäßige, sondern das echte und schlichte Christenthum, wie es die Kirche lehrt und die Heiligen üben, wie es, seiner eigenen Herrlichkeit fast unbewußt, in frommer Familien Mitte als heiligstes Vätererbe gepflegt wird von Eltern und Kindern. Gelänge es den Feinden, das Volk unchristlich zu machen, es von seinem kraftspendenden Boden oder vielmehr von Gottes Hand loszureißen, dann wäre es entnervt und entkräftet, geschädigt bis ins Mark hinein. Der Riese, welcher bis dahin noch den Bau der christlichen öffentlichen Ordnung auf seinen Schultern trägt, er würde allmählich, aber sicher seine Kräfte verlieren, er wäre seiner Aufgabe unfähig, er würde stürzen und mit ihm die christliche Ordnung. Es gibt auch für Staaten und Nationen kein anderes Fundament als den positiv christlichen und lebensthätigen Glauben. Und wo es sich um die Stärkung und Erhaltung desselben handelt, da darf der Volkschriftsteller — wenn er wirklich ein solcher ist und seinen Beruf heilig hält — nicht zurückbleiben in der Erkenntniß der Zeit.

Die Erzählungen, welche in dieser Sammlung geboten werden, wollen keine Tendenz-Arbeiten sein. Ihre einzige Specialität soll ein gewisser religiöser Hauch sein, die positive Glaubensauffassung ihr Athem. Sie wollen etwa wirken wie ein schönes, frommes Lied am Feierabend, am Sonntag-Nachmittag, wenn die Jugend, froh der Unschuld und des Lenzes, durch Blüthenhag und Wiesen zieht; sie wollen das Gemüth ergreifen, den Willen zum Guten anregen, während sie unterhalten und fesseln möchten. Sie sind geschrieben für alle in der Familie ohne Unterschied. Sie folgen in den ersten vier Bändchen dem großen, herrlichen Gnadengang des Kirchenjahres; unter seinem Schutze streuen sie ihren Samen aus, daß er unter seiner Sonne reife. Advents-